



„Den Rucksack leichter machen“

Sonderpreis beim ODDSET Zukunftspreis: Der Tennisverein Ober-Eschbach hilft Flüchtlingen mit einem wöchentlichen Sportangebot

Ellenlange Anträge ausfüllen, monatelang auf Zusagen warten – das behagt Menschen der Tat wie Dagmar Klöpfer und Ingrid Hagen gar nicht. Sie wollen loslegen und Lösungen finden, sobald sie ein Problem erkannt haben. So war das jedenfalls vor rund anderthalb Jahren: Beim Zusammensitzen der Damen-50-Mannschaft des Tennisvereins Ober-Eschbach kam eine Integrationsdebatte auf. Schnell herrschte Einigkeit: Es besteht eine gesellschaftliche Verpflichtung. „Wir müssen da was machen“, hieß es.

Dass es dabei einen Sportbezug geben würde, war für den Tennisverein Ober-Eschbach mehr als naheliegend. Und praktischerweise liegt die Tennisanlage im Bad Homburger Stadtteil nur einen Steinwurf von der Albin-Göhring-Halle entfernt. „Wir wussten zufällig, dass es dort freie Zeiten gibt“, sagt Dagmar Klöpfer, die dem Vereinsvorstand angehört.

Schlag auf Schlag ging es weiter. Die Ober-Eschbacher Tennis-Damen nahmen Kontakt zum Roten Kreuz und zur evangelischen Kirchengemeinde auf, stellten wenig später in der Flüchtlingsunterkunft „Am Niederstädter Weg“ persönlich ihre Idee vor: jeden Dienstagnachmit-

tag zwei Stunden lang Spiel und Sport für Flüchtlinge, inklusive der Vermittlung der deutschen Sportbegriffe. Denn der Slogan „Sport braucht keine Sprache“ treffe nicht ganz zu, sagt Ingrid Hagen. Sicher sei indes: „Sport ist eine hervorragende Möglichkeit, Menschen anderer Nationen und Religionen in die Gesellschaft einzugliedern.“

Spendenaufwurf im Verein

Auf finanzielle Unterstützung aus Aktionsprogrammen des Landes wollen Dagmar Klöpfer, Ingrid Hagen und Kolleginnen nicht warten. Die Tennis-Damen starten stattdessen einen Spendenaufruf im Verein: Sportbekleidung gesucht! Es kam ausreichend zusammen. Materialien wie Bälle, Schläger, Springseile oder Indiacas wurden ausgeliehen, weitere freiwillige Helfer an Land gezogen. Am 3. November 2015 konnte das Projekt „Sport, Spiel, Spaß und Deutsch für Flüchtlinge“ mit elf Teilnehmern aus Syrien, dem Irak, Somalia, Eritrea und Afghanistan beginnen.

Heute sind es meist zwischen 20 und 30, die aus dem Niederstädter Weg und dem umfunktionierten Porticus-

O B E N

Voller Einsatz beim Laufspiel zum Aufwärmen.

Fotos: Oliver Kauer-Berk



Mehr Informationen unter www.tv-ober-eschbach.com

Bürogebäude ganz in der Nähe zum gemeinsamen Sporttreiben in die Albin-Göhring-Halle kommen. Ingrid Hagen, die pensionierte Diplom-Sportlehrerin, gibt bei den Stunden den Ton an und trifft auch den richtigen: langsam, deutlich und bestimmt. Man begrüßt sich in der Hallenmitte, Hagen stellt dabei ihre Stundenplanung vor. Der Sport beginnt mit gemeinsamen Laufspielen, Kraft- und Koordinationsübungen. Alle sind diszipliniert bei der Sache. Nach rund einer halben Stunde wird die Halle mit Trennvorhängen in drei Felder geteilt. Dann kann jeder für sich entscheiden: Basket-Volley- oder Fußball? Fußball ist sehr beliebt. „Aber letzte Woche“, erzählt Ingrid Hagen begeistert, „haben wir mit zwölf Mann Volleyball gespielt!“



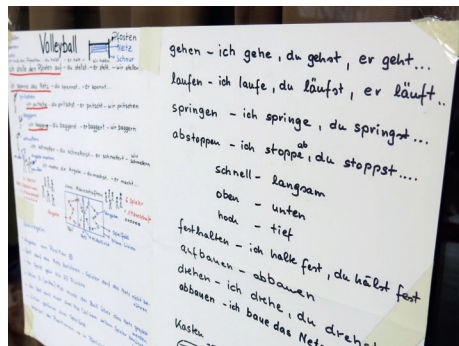
„Freundlich, zuvorkommend, nett“

Auch Schreibmaterialien und Deutsch-Arbeitsbücher sind inzwischen organisiert worden, genauso alte Notebooks mit CD-Fach, auf denen Sprachübungs-CDs abgespielt werden können. Vier Asylsuchende sind zu Fußball- Hockey- und Tischtennisvereinen weitervermittelt worden, kommen dennoch weiter dienstags in die Göhring-Halle.



O BEN / LINKS
Die sportlichen Flüchtlinge mit den Organisatorinnen Ingrid Hagen (Mitte), Dagmar Klöpfer (kniend) und Simone Leistner (Zweite von rechts). Sehr beliebt ist derzeit Volleyball.

Nicht immer war es einfach. „Wir sind durch Höhen und Tiefen gegangen“, berichtet Dagmar Klöpfer. Etwa gab es anfangs untereinander Schwierigkeiten in der Akzeptanz anderer Nationalitäten, und viele Flüchtlinge kamen nur unregelmäßig. Das ist inzwischen anders, auch wenn es sich weiter um ein offenes Angebot handelt. „Wer kommt, der kommt.“ Im Grunde, erklärt Klöpfer, seien diese jungen Menschen nicht anders als deutsche, machten nicht mehr oder weniger Probleme. Die Teilnehmer sind „freundlich, zuvorkommend, nett. Die, die kommen, wollen auch, die machen alles mit. Die Motzer bleiben bald weg“.



Außenstehende spüren rasch, wie Dagmar Klöpfer, Ingrid Hagen und die anderen – zum Organisationsteam gehören noch Simone Leistner, Sven Jürgenson und Niklas Weth – Spaß an diesem ehrenamtlichen Engagement haben. Dagmar Klöpfer beschreibt es wie folgt: „Wir fördern das Miteinander und das Rauskommen, den Abbau von Ängsten und Aggressionen. Wir helfen, den Rucksack etwas leichter zu machen.“



O BEN / RECHTS
Beim Sprachtraining herrscht Sportbezug, und der Projektschrank (rechts) hat zahlreiche Spiel- und Sportgeräte zu bieten.

„Öffnen sich mit jeder Stunde“

Gibt es neben dem Pflichtgefühl zur Hilfe noch einen weiteren Antrieb für das Engagement? „Ich kann nicht Nein sagen“, stellt Dagmar Klöpfer fest, sie hat noch etliche andere Ehrenämter und grundsätzlich Freude daran, sich für andere einzusetzen. Ingrid Hagen erfreut sich am Fortschritt: „Die Migranten öffnen sich mit jeder Stunde mehr, sprechen von sich aus, fragen um Rat, erzählen von jedem noch so kleinen Erfolg, geben sich viel Mühe sich einzugliedern, können inzwischen einfache Anweisungen auf Deutsch umsetzen.“ Aber nur Lob mag eine so erfahrene Sportlehrerin wie Ingrid Hagen freilich nicht verteilen: „Nicht allen ist klar, dass wir zusammen auf- und nach der Stunde auch zusammen abbauen“, seufzt sie, „das ist wie in der Schule“.

Oliver Kauer-Berk



Der Preis: Der Vereinssport in Hessen ist reich an guten Ideen. Diese wollen der Landessportbund und LOTTO Hessen mit der Vergabe des ODDSET Zukunftspreises des hessischen Sports bekannt machen: Seit 2005 werden beispielhafte Projekte, Modelle und Initiativen im Sportverein prämiert. Eine Jury um den ehemaligen Bundesforschungsminister Prof. Dr. Heinz Riesenhuber legt die Preisträger und die Höhe des jeweiligen Preisgeldes fest, das von LOTTO Hessen zur Verfügung gestellt wird. In einer Serie stellen wir die Projekte der Preisträger vor.



Der Verein: Der im Jahr 1970 gegründete Tennisverein Ober-Eschbach (Sportkreis Hochtaunus) sieht sich als Breitensportanbieter und verfügt auf seinem Gelände im südlichen Bad Homburg über fünf Sandplätze, einen Hartplatz und eine Ballwand. Die rund 320 aktiven Mitglieder sind zur Hälfte Kinder und Jugendliche. Zum Klubgelände gehört eine eigene Gaststätte. Für sein im November 2015 gestartetes Projekt „Sport, Spiel, Spaß und Deutsch für Flüchtlinge“ ist der Verein im Jahr 2016 beim ODDSET Zukunftspreis des hessischen Sports mit einem mit 4.000 Euro dotierten Sonderpreis ausgezeichnet worden. Von dem Preisgeld sind weitere Spiel- und Sportmaterialien für die wöchentliche Sportstunde angeschafft worden.